

Der Apfel fällt nicht weit vom Bau

Der Bauriese HRS Real Estate AG ist mit dem Wirtschaftspreis «Thurgauer Apfel» ausgezeichnet worden.

Christian Kamm

Fällt im Thurgau der Name HRS, dann muss im selben Atemzug auch jener des städtebaulichen Entwicklungsgebiets Saurer-Werk Zwei in Arbon fallen. Denn dort geschieht seit Jahren unter der Regie von HRS für Thurgauer Verhältnisse Monumentales. Seit die HRS das riesige Areal gekauft hat, wandelt sich das ehemalige Industriegebiet von der Grösse der St.Galler Altstadt in ein buntes Nebeneinander aus Wohnungen, Gewerbe, Verkaufsläden und öffentlichen Einrichtungen wie etwa der Post. Bis 2023 werden nicht weniger als 350 Millionen Franken verbaut worden und 395 Wohnungen entstanden sein. Dazu werden 16 500 Quadratmeter Gewerbe- und Verkaufsflächen geschaffen. Und das ist erst ein Zwischenstand.

Gebäudekomplex für eine Milliarde Franken

Kein Wunder also, dass der wichtigste Preis der hiesigen Wirtschaft, der «Thurgauer Apfel» 2021, gleichsam an Ort und Stelle dieses Hotspots städtebaulicher Entwicklung – im Presswerk auf dem Saurer-Areal – verliehen worden ist. Und die Laudation hielt, ebenfalls eine logische Wahl, der Arboner Stadtpräsident Dominik Diezi.

Die 1962 in Kreuzlingen gegründete HRS ist den Thurgauer Kinderschuh schon lange entwachsen. Als Nummer zwei unter den General- und Totalunternehmer in der Schweiz, mit 15 Niederlassungen und über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mischt das Unternehmen in der schweizerischen Premier League mit. Entsprechend klingend die Referenzen, um nur einige zu nennen: Vorneweg der Circle beim Flughafen Kloten, ein spektakulärer, 1 Milliarde Franken teurer Gebäudekomplex aus Hotel, Gewerbe, Spital und Büro. Oder der Ky-



Martin und Rebecca Kull (Mitte), Inhaber und Leiter der HRS, bei der Preisübergabe: Links Christian Neuweiler, Präsident der IHK Thurgau, und rechts Thomas Koller, CEO der Thurgauer Kantonalbank. Bild: Ralph Ribi

bunpark in St.Gallen, die Tissot Arena in Biel, Freizeitanlagen und Einkaufszentren.

Mutig, ganzheitlicher, leidenschaftlicher

Geleitet wird das Thurgauer Vorzeigunternehmen vom Ehepaar Martin und Rebecca Kull, die zugleich Inhaber sind. Laudator Dominik Diezi bezeichnete die HRS als grosse Erfolgsgeschichte. Und hat auch einige Erfolgsfaktoren ausgemacht: Ein bisschen mutiger als die Konkurrenz, ganzheitlicher denkend und leidenschaftlicher: «Man teilt bei der HRS zusammen eine Leidenschaft. Das merkt man.»

Dazu komme ein junges und weibliches Team. Dass ein Drittel der Belegschaft Frauen seien und dies in einer männerdomi-

nieren Branche, «ist bemerkenswert». An der Spitze stehe ein Ehepaar, das die Firma gemeinsam voranbringe. Die HRS sei zudem ein Unternehmen mit

«Man teilt bei der HRS eine Leidenschaft. Und das merkt man.»

Dominik Diezi
Arboner Stadtpräsident

Sitz im Thurgau, das die hier gepflegten Werte verkörpere: Zuverlässigkeit etwa, Pünktlichkeit oder Bescheidenheit.

Reto Hörler, Geschäftsleiter der Region Ost, nannte diesen Umstand anlässlich der Vorstellung des Unternehmens die «Handschlagmentalität» – wenn ein Wort eben ein Wort sei. Man sei in der Ostschweiz gross geworden und habe diese Mentalität auch in die anderen Regionen hinaus getragen.

Auf Partner auf allen Ebenen angewiesen

Rebecca Kull nahm in ihren Dankesworten das Frauenthema auf: «Ich kämpfe um jede Frau, die bei uns arbeitet.» So habe in den vergangenen zwölf Jahren der Frauenanteil erhöht werden können. «Wir können

Frauen unterstützen, und das freut uns.»

Der Preis zeige, «dass man uns wahrnimmt und sieht, was wir machen», freute sich Martin Kull. Die HRS brauche aber Partner auf allen Ebenen «und Mitarbeiter, die mit uns diesen Weg gehen». Ohne die TKB beispielsweise hätte man damals das Saurer-Areal nicht kaufen können, erinnerte Kull.

Der «Thurgauer Apfel» wird von der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem kantonalen Gewerbeverband, der Thurgauer Kantonalbank und dem Volkswirtschaftsdepartement getragen und ist mit 10 000 Franken dotiert. «Wir werden uns etwas einfallen lassen und machen mit unseren Mitarbeitenden etwas Schönes», sagte Rebecca Kull.

Leitfaden für die Gemeindefusion

Thurgau Der Verband Thurgauer Gemeinden (VTG) hat mit Unterstützung der Fachhochschule Chur einen Leitfaden für Gemeindefusionen im Kanton Thurgau erarbeitet. Druckfrisch konnte dieser am 9. September an der Herbsttagung der Gemeindevorsitzenden präsentiert werden. «Die gesellschaftlichen Forderungen nach neuen und qualifizierten Dienstleistungen der öffentlichen Hand stellen viele Gemeinden vor grosse Herausforderungen», heisst es in einer Medienmitteilung des VTG. Die Rahmenbedingungen hätten sich verändert. Manche Dienstleistungen könnten nur durch die Nutzung von Skaleneffekten effizient und effektiv erbracht werden. Aufgrund der praktischen Erfahrungen sei es offensichtlich, dass kleinere Gemeinden vor grossen strukturellen Problemen stehen.

Ziel des VTG sei, das Thema zu enttabuisieren und eine Hilfestellung für die Gemeinden zu bieten. Der Leitfaden für Gemeindefusionen soll Diskussionen fördern und den Weg für strukturelle Optimierungen von «innen heraus» ermöglichen. «Es ist dem Vorstand des Verbands Thurgauer Gemeinden wichtig, aktiv zu werden, bevor die Thurgauer Politik den Anstoss gibt», heisst es weiter in der Mitteilung. (red)

Hoch hinaus in der Kartause

Ittingen Zahlreiche Holzkonstruktionen in Gebäuden der Kartause Ittingen lassen staunen, wie es damals gelingen konnte, grosse Spannweiten mit ihrem beträchtlichen Gewicht zu sichern. Walter Weiss, Fachwerk spezialist, und Felix Ackermann, Kurator im Ittinger Museum, stellen am Sonntag, 12. September, um 13.30 und um 15 Uhr besondere Holzverbindungen, handwerkliche Meisterleistungen und kuriose Details aus dem 18. Jahrhundert ins Zentrum des Rundgangs vor. Zudem ist das Ittinger Museum am 12. September von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Es gilt der übliche Eintrittspreis; für die Führung ist eine Anmeldung nötig. Weitere Informationen unter: www.kunstmuseum.ch. (red)

Heute ist Welttag des Suizids

Thurgau Alle zehn Minuten versucht ein Mensch in der Schweiz, sich das Leben zu nehmen. «Suizid und Suizidversuch sind ein gesellschaftliches Tabu», hält das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Thurgau fest. Deshalb bietet das SRK Thurgau Erste-Hilfe-Kurse für psychische Gesundheit an. Zentral ist eine frühe Intervention: Die Kurse vermitteln, wie Angehörige, Freunde und Kollegen bei psychischen Problemen Erste Hilfe leisten können. «Reden kann Leben retten», unterstreicht Michael Anderegg, Geschäftsleiter des SRK Thurgau. (red)

Altargemälde: Eigentum geregelt

Tänikon Der Regierungsrat hat das Altargemälde im Chor der Kirche St. Bernhard in Tänikon mit der heiligen Aurelia aus dem Jahre 1667 der Katholischen Kirchgemeinde Aadorf-Tänikon zu Eigentum übertragen. Das Historische Museum Thurgau setzte in den vergangenen Jahren bei seiner Sammlungsarbeit den Schwerpunkt, die Eigentumsverhältnisse der Sammlungsobjekte zu klären und die Leihverträge zu aktualisieren. Im Zuge dieser Arbeit wurde ersichtlich, dass zum Altargemälde im Chor der Kirche St. Bernhard in Tänikon, das 1936 der Sammlung vermacht worden ist, kein Leihvertrag besteht. Die Vorarbeiten zum Leihgeschäft legten offen, dass die Katholische Kirchgemeinde Aadorf-Tänikon Eigentum am Gemälde geltend macht. Dem wird stattgegeben. (red)

11 Prozent zahlen 45 Prozent der Steuern

Steuerbares Einkommen der Thurgauer ist im 2018 auf 9,5 Milliarden Franken gestiegen.

Die gut 180 000 Steuerpflichtigen im Kanton Thurgau erwirtschafteten im Jahr 2018 ein steuerbares Einkommen von insgesamt 9,5 Milliarden Franken – 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies geht aus der soeben publizierten Steuerstatistik 2018 hervor.

Der Einkommenssteuerertrag (einfache Steuer zu 100 Prozent) wuchs um 3,4 Prozent auf 424 Millionen Franken.

11 Prozent der Steuernden trugen fast 45 Prozent

Fast die Hälfte der Thurgauer Steuerpflichtigen hat ein steuerbares Einkommen von weniger als 40 000 Franken. Sie erwirtschafteten 2018 insgesamt 14 Prozent des gesamten steuerbaren Einkommens und erbrachten damit 8 Prozent des Einkommens-

steuerertrags. Demgegenüber leisteten die 11 Prozent der Steuerpflichtigen, die ein steuerbares Einkommen von mehr als 100 000 Franken versteuerten, einen deutlich überproportionalen Beitrag: Sie erwirtschafteten ein Drittel des gesamten steuerbaren Einkommens und trugen damit 45 Prozent zum Steuerertrag bei.

Die Steuerpflichtigen im Kanton Thurgau verfügten 2018 über ein steuerbares Vermögen von insgesamt 50,7 Milliarden Franken und generierten damit einen Vermögenssteuerertrag von 55 Millionen Franken (einfache Steuer zu 100 Prozent). Das steuerbare Vermögen legte gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent zu. Beinahe zwei Drittel der Steuerpflichtigen verfügten über kein steuerbares Vermö-

gen. Auf der anderen Seite deklarierten 5 Prozent der Steuerpflichtigen ein steuerbares Vermögen von einer Million Franken oder mehr und waren damit im Besitz von mehr als zwei Drittel des gesamten steuerbaren Vermögens im Kanton Thurgau.

In der Steuerperiode 2018 wurden im Kanton Thurgau insgesamt 14 051 juristische Personen steuerlich veranlagt. Der von ihnen erwirtschaftete steuerbare Gewinn summierte sich auf 1,97 Milliarden Franken. In der jüngeren Vergangenheit waren die steuerbaren Gewinne nur 2017 noch höher gewesen. Der Gewinnsteuerertrag (einfache Steuer zu 100 Prozent) lag 2018 bei 64,4 Millionen Franken. Die Zahl der steuerlich veranlagten Betriebe steigt seit Jah-

ren kontinuierlich an. 2018 wurden 50 Prozent mehr veranlagt als noch 2007. Die steuerbaren Gewinne stiegen in derselben Zeit um rund 35 Prozent.

2 Prozent der Unternehmen erwirtschafteten 68 Prozent

Der Grossteil der Gewinnsteuererträge stammt von wenigen Betrieben. 300 juristische Personen – 2,1 Prozent der veranlagten Unternehmen – wiesen 2018 einen steuerbaren Gewinn von mehr als einer Million Franken auf. Damit erwirtschafteten sie 68 Prozent des gesamten steuerbaren Gewinns und 62 Prozent des Gewinnsteuerertrags.

Auf der anderen Seite des Spektrums generierte knapp die Hälfte der veranlagten Unternehmen keinen steuerbaren Gewinn. (red)